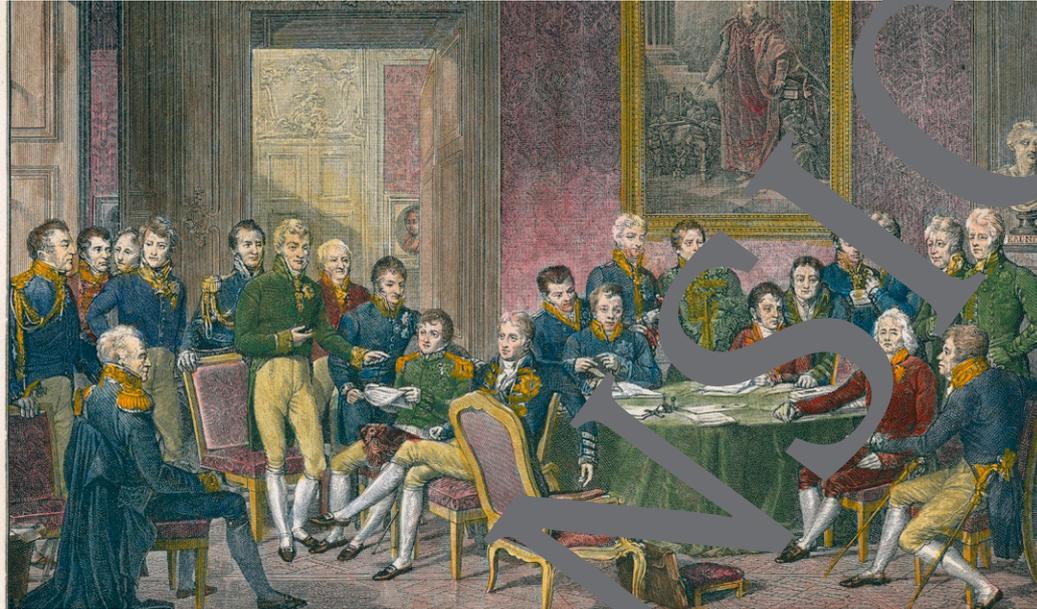


V.21

19. Jahrhundert

Wiener Kongress – Allianzen, Verhandlungen, Beschlüsse

Manuel Köhler



© RAABE 2020

© picture alliance / akg-images

Was geschah mit Napoleon nach seiner Niederlage in der Völkerschlacht von Leipzig? Welche Beschlüsse fassten die europäischen Großmächte auf dem Wiener Kongress? Anhand von schriftlichen Quellen, zeitgenössischen Zeichnungen, Sachtexten sowie selbstständigen Internetrecherchen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Wiener Kongress. Sie erarbeiten wichtige Einblicke in die Ziele der Großmächte nach dem Sieg über Napoleon und erkennen, dass mit den Beschlüssen des Wiener Kongresses Europa zwar neu geordnet und Frieden geschaffen, aber auch der Wunsch der Völker nach Freiheit und Mitherrschschaft unterdrückt wurde.

KOMPETENZ

Klassenstufe: 8

Dauer: 2 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Lebensweg Napoleons nach der Völkerschlacht nachvollziehen;
Ziele der Großmächte nach den „Befreiungskriegen“ benennen;
Beschlüsse des Wiener Kongresses erläutern; positive und negative Auswirkungen des Wiener Kongresses erklären

Thematische Bereiche: Politische Neuordnung und Restauration, Wiener Kongress, Deutscher Bund

Medien: Texte, Bilder, Internet



Auf einen Blick

Thema: Wie geht es nach dem Ende der „Franzosenzeit“ in Europa weiter?

1./2. Stunde

- M 1 Nach der Völkerschlacht – Wie geht es in Europa weiter?
 M 2 Das Ende der Franzosenzeit – Eine zeitliche Orientierung
 M 3 Napoleon – Was geschah nach seiner Niederlage?



Kompetenzen: Die Lernenden ordnen die „Franzosenzeit“ zeitlich ein und erfahren, was mit Napoleon nach seiner Niederlage in der Völkerschlacht bei Leipzig geschah.

Thema: Welche Beschlüsse wurden auf dem Wiener Kongress gefasst?

3./4. Stunde

- M 5 Warum fand der Friedenskongress in Wien statt?
 M 6 Welche Ziele wurden auf dem Wiener Kongress verfolgt?
 M 7 Die Beschlüsse des Wiener Kongresses: Der Strauß von Polen
 M 8 Die Beschlüsse des Wiener Kongresses: Territoriale Neuordnung Europas
 M 9 Die Beschlüsse des Wiener Kongresses: Der Deutsche Bund
 M 10 Die Beschlüsse des Wiener Kongresses: Die „Heilige Allianz“
 M 11 Die Beschlüsse des Wiener Kongresses: Die Abschaffung der Sklaverei
 M 12 Wiener Kongress – Teste dein Wissen



Kompetenzen: Die Lernenden setzen sich mit den Zielen und Beschlüssen auseinander.

Benötigt: Internet

Thema: Welche positiven und negativen Folgen hatte der Wiener Kongress?

5. Stunde

- M 13 Arbeit oder Vergnügen? – Der „tanzende Kongress“ in Wien
 M 14 Fast 100 Jahre Frieden in Europa – Positive Auswirkungen des Wiener Kongresses
 M 15 Keine Freiheit für das Volk – Kritik am Wiener Kongress

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler analysieren die positiven und negativen Seiten des Wiener Kongresses.

Lernfortschrittskontrolle und Glossar

6. Stunde

- M 16 Das Ende der „Franzosenzeit“ und der Wiener Kongress – Ein Gitterrätsel
 M 17 Von A bis Z – Das Wichtigste auf einen Blick



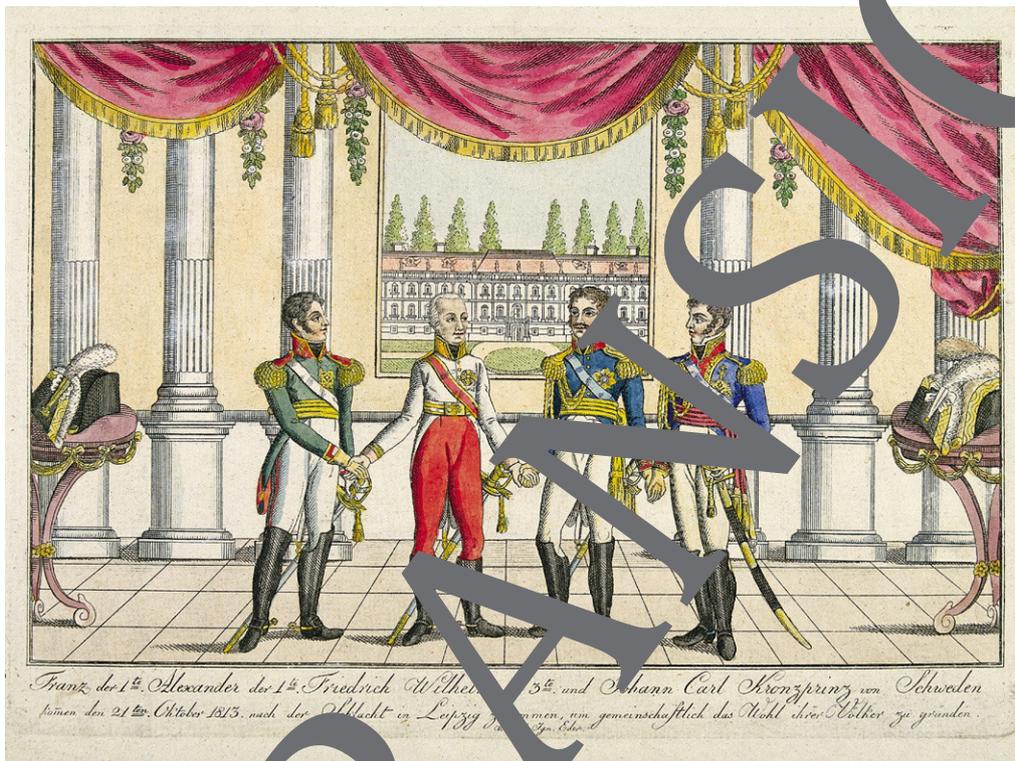
Warum fand der Friedenskongress in Wien statt?

M 5

Nach über 20 Jahren Krieg war es geschafft: Napoleon war besiegt und saß im Exil auf Elba, die Franzosen verließen die von ihnen besetzten Gebiete in Europa, die Sieger verhandelten über die Zeit nach Napoleon. Acht Monate lang verhandelten die Vertreter der Alliierten sowie die Gesandten Frankreichs in Wien über die Zukunft Europas. Dazu eingeladen hatte der österreichische Kaiser Franz I. Den Kongress leitete der österreichische Außenminister Fürst von Metternich.

Aufgaben

1. Beschreibe das Bild. Erkläre, um welche Personen es sich handelt.
2. „Eine Allianz ist sich im Krieg einig, im Frieden fällt sie häufig auseinander!“ Erkläre, was diese Aussage bedeuten könnte.



Die Sieger treffen sich in Wien und zeigen Einigkeit

Bild: © picture-alliance / IMAGNO, British Archives

Wusstest du schon,

dass der österreichische Außenminister Fürst von Metternich die dominierende Figur des Wiener Kongresses war? Er war in den Jahren zuvor Diplomat im sächsischen Dresden, im preussischen Berlin und im französischen Berlin. Ein Diplomat vertritt übrigens die eigene Regierung im Ausland. Fürst von Metternich kannte die meisten der anwesenden Staatsmänner und wollte geschickt die Interessen Österreichs durchsetzen. Mit zahllosen geheimen Absprachen versuchte er, die teilnehmenden Staaten und Fürstentümer gegeneinander auszuspielen und in seinem Sinne zu beeinflussen.

M 6

Welche Ziele wurden auf dem Wiener Kongress verfolgt?

Durch Napoleons Feldzüge waren die ursprünglichen Grenzen einzelner Staaten stark verschoben worden. Zudem waren die Machtverhältnisse innerhalb Europas unausgeglichener. Ziel war es nun, keinem Staat zu viel Macht zukommen zu lassen. Auf diese Weise sollte ein dauerhafter Frieden herrschen. Gleichzeitig verfolgten die meisten Teilnehmer des Wiener Kongresses aber auch eigene Absichten für ihr Land.

Aufgaben

1. Lies den Text. Erläutere, bei welchen Zielen des Kongresses sich die Großmächte einig waren.
2. Unterscheide die jeweiligen Absichten, die jede Großmacht zusätzlich verfolgte.
3. Beschreibe die Karikatur. Erkläre, was der Zeichner ausdrücken möchte.

Gemeinsame Ziele und eigene Interessen

Federführend beim Kongress waren die fünf Großmächte: Russland, Preußen, Österreich, Großbritannien und Frankreich. Alle waren sich darin einig, die Gebietsgewinne, die für Frankreich durch die Eroberungen entstanden waren, wieder rückgängig zu machen. Es bestand auch Übereinkunft in dem Punkt,

dass nicht Politiker an der Spitze der Delegationen stehen sollten, sondern Monarchen und Fürsten. Angst hatten alle Großmächte vor Revolutionen des eigenen Volkes. Hier sicherte man sich gegenseitige militärische Unterstützung zu, um die eigene Macht zu behaupten.

Unter den Großmächten gab es keine Harmonie. Jeder verfolgte eigene Interessen, um aus dem Friedenskongress eigene Vorteile zu ziehen. Österreich wollte stark genug sein, um sich in seiner europäischen Mittelrolle gegenüber Frankreich und Russland behaupten zu können. Russland wollte sich weiter nach Westen ausbreiten. Preußen hatte die Absicht, gemeinsam mit Österreich die Vormachtstellung in Europa einzunehmen. Großbritannien wollte unbedingt vermeiden, dass sich Russland auf dem Kontinent weiter ausbreitete. Frankreich, das als Verlierer am Kongress teilnehmen durfte, wollte seine starke Stellung in Europa trotz der Niederlage behaupten.



© picture-alliance/dpa images

du schon, ...

dass infolge des Kongresses rund 30.000 Menschen mehr die Stadt Wien bevölkerten? Neben den Diplomaten und Bevollmächtigten reisten auch sechs Könige und mehr als hundert Fürsten samt ihrer Gefolgschaft aus Bediensteten in die österreichische Hauptstadt. Zu diesen gesellten sich noch Künstler, Handwerker und vor allem Gauner, die sich dort leicht verdientes Geld erhofften.

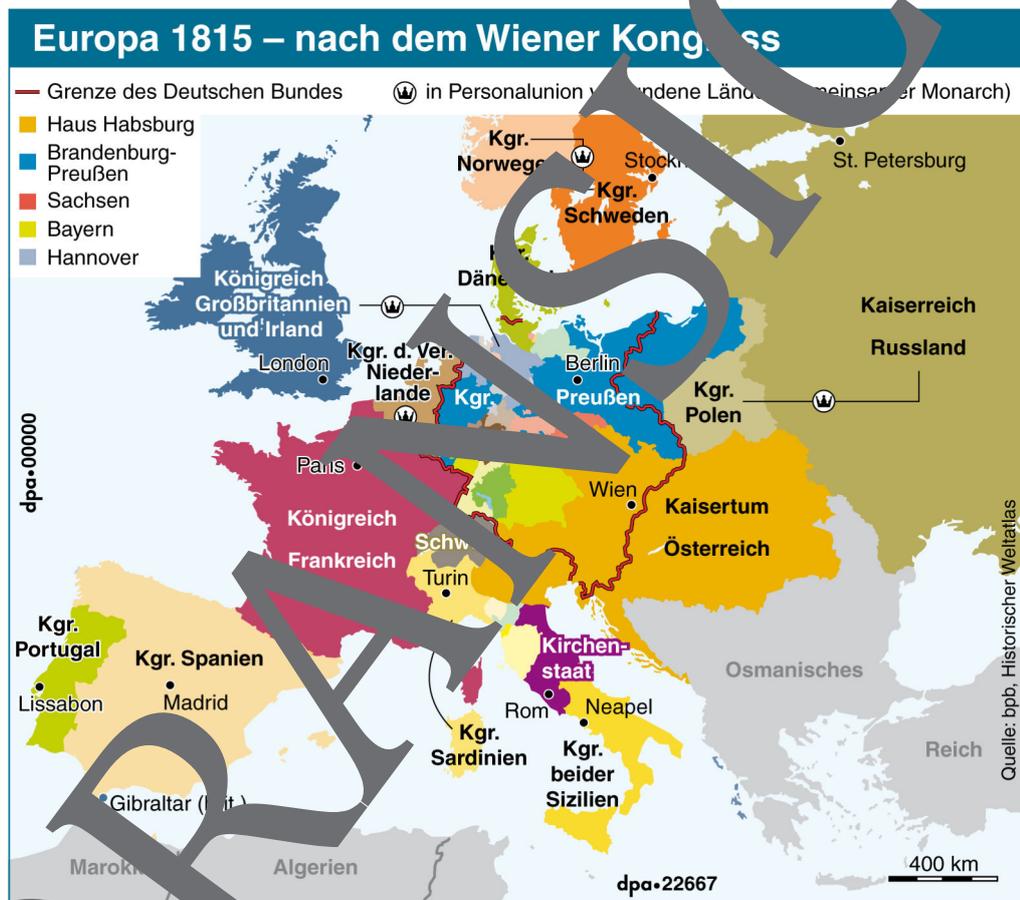
M 8

Die Beschlüsse des Wiener Kongresses: Die territoriale Neuordnung Europas

Der Wiener Kongress erarbeitete seine Ergebnisse in kleinen Arbeitskreisen, die sich mit einzelnen Themen beschäftigten. Hier wurde mit Fachleuten diskutiert, Beschlüsse wurden formuliert und in Verträgen festgehalten. In solchen Kommissionen waren in der Regel keine Monarchen oder Fürsten anwesend. Diese mühselige Arbeit übertrugen sie an ihre Minister oder höhere Beamte.

Aufgaben

1. Betrachtet die Karte und lest den Text aufmerksam durch.
2. Nennt die fünf flächenmäßig größten Staaten, die sogenannten Großmächte Europas.
3. Erläutert, wie ein Gleichgewicht der Kräfte innerhalb Europas hergestellt wurde.



M 15

Keine Freiheit für das Volk – Kritik am Wiener Kongress

Die Beschlüsse des Wiener Kongresses führten zu einer 100-jährigen Phase des Friedens in Europa. Es gab zwar immer wieder bewaffnete Konflikte, jedoch erfassten diese nicht gleichzeitig alle Staaten des Kontinentes. Diesen Erfolg mussten die Menschen jedoch teuer bezahlen: Die Herrschenden verweigerten ihrem Volk jegliche Form der Demokratie und Mitsprache.

Aufgaben

1. Lies den Text und beschreibe das Bild.
2. Erläutere, mit welchen Zielen viele Menschen zu den Waffen gegen Napoleon griffen.
3. Begründe, warum sie vom Wiener Kongress enttäuscht wurden.

Die Rolle des Volkes beim Wiener Kongress

Überall dort, wo der Ruf nach Freiheit aufkam, wurde er gewaltsam unterdrückt. Um Napoleons riesige Armeen zu besiegen, brauchten die europäischen Monarchen und Fürsten ihr Volk. Denn schon rein zahlenmäßig waren die preußische und österreichischen Söldnerheere den französischen Truppen unterlegen. Nach Napoleons gescheitertem Russlandfeldzug führte der preußische Kaiser Wilhelm Friedrich III. im Jahr 1817 ein Volksgesetz ein: „Alle Bewohner des Staates sind geborene Verteidiger desselben“, so ein hochrangiger preussischer Politiker. Voller Patriotismus griffen im deutschsprachigen Raum die Männer zu den Waffen. Sie wollten nicht nur Napoleon schlagen und die französische Besatzungszeit beenden. Sie kämpften auch für mehr Mitsprache gegenüber ihren Fürsten, für Wahlen und



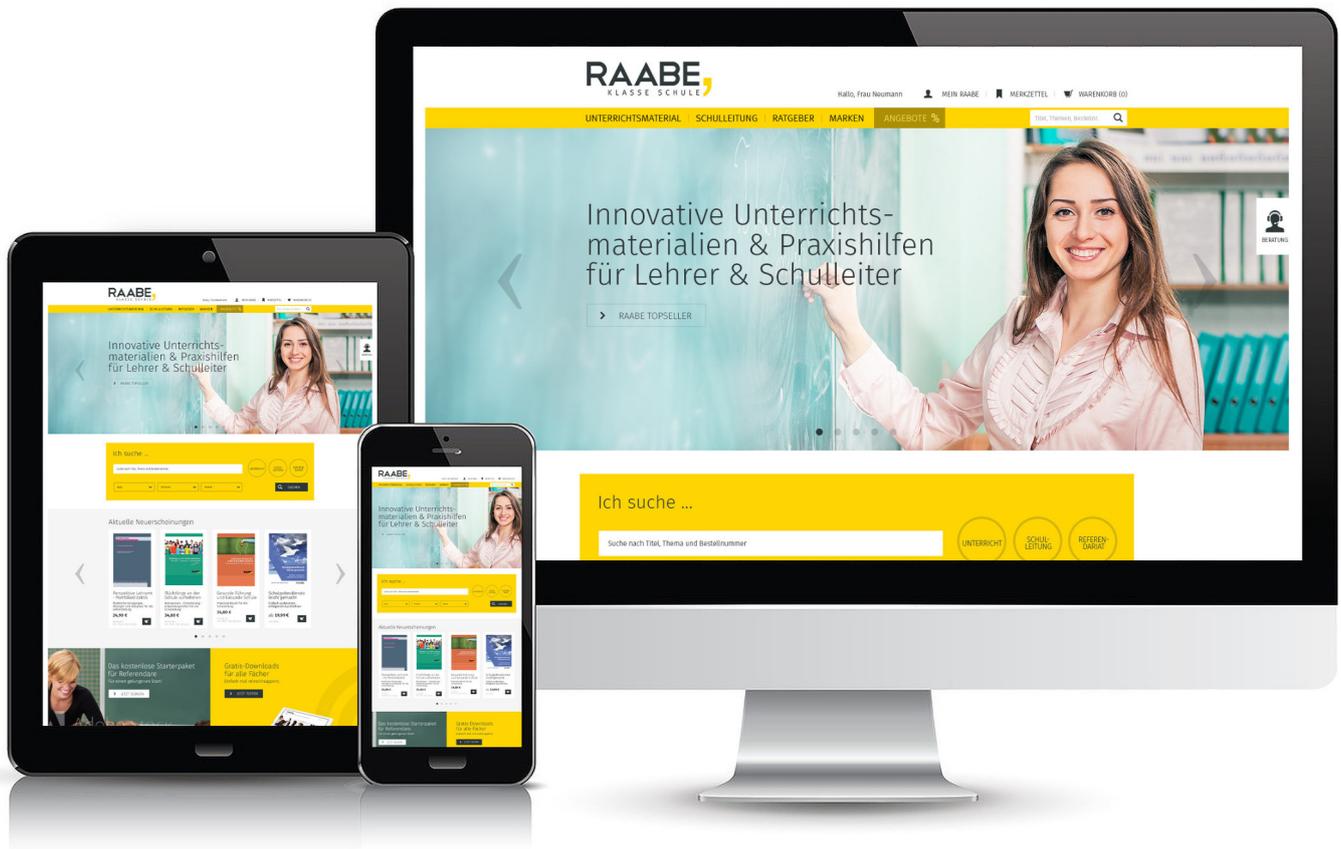
Der Patriot und Dichter Theodor Körner

Menschenfreiheit und vor allem für die Einheit aller Deutschen zu einer Nation, dem sogenannten Deutschland. Der junge deutsche Dichter Theodor Körner, als Freiwilliger in den Befreiungskriegen 1813 gefallen, schrieb Folgendes darüber: „Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fehlt.“

Der Wiener Kongress enttäuschte die Menschen mit ihren Wünschen nach Demokratie und Mitsprache bitter. Die Monarchen und Fürsten gingen gestärkt aus dem Kongress hervor und sicherten ihre Macht gegenüber den Untertanen ab. Drohten Revolutionen und Unruhen der demokratisierungstrebenden Völker, dann gingen die Herrschenden im eigenen Land gewaltsam dagegen vor. Auch ein geeintes Deutschland als Lohn für den kämpferischen Einsatz der Völker gegen Napoleon gab es nicht.

Bild: © picture alliance / Bildagentur-online/Sunny Celeste | Bildagentur-online/Sunny Celeste

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de